

Bolognaprozess in Deutschland : Teuer bezahlt, am falschen Ende gespart und schädlich für die Europaidee

Zu den Studierendenprotesten im November 2009

Die Denkfabrik Zukunft in Duderstadt hat sich bereits mehrfach mit der deutschen und europäischen Bildungslandschaft beschäftigt und nach dem Wert gefragt - was steht im Zentrum? Das einzusparende Geld oder der sich bildende Mensch?

Die Studierendenproteste in über zwanzig Städten für bessere Bildung, der SOS-Ruf ("Studieren ohne Studiengebühren") der jungen Leute zeigt deutlich, dass die Gesellschaft ihr Bekenntnis zur Bildung nicht immer nur auf den Lippen führen, sondern in konkrete Befreiungstaten finanzieller und organisatorischer Art münden lassen muss. Dabei sind insbesondere die deutschen Bundesländer gefragt, die sich für die Hoffnung auf eine Aufgabe ihrer Blockadehaltung im Bundesrat die komplette Befugnis über die Bildung in Deutschland per Grundgesetzänderung haben übertragen lassen. Wenn Bildung in Deutschland mal sechzehn geht, so sollte bei dieser Multiplikation auch wirklich etwas für die Betroffenen herauskommen. Das kann nicht sein, ohne Lockerung der Stoffmenge lediglich die Semesterzahl herunterzufahren und ein Downcycling der bisherigen Bildungsabschlüsse zu betreiben sowie unter dem Deckmantel europäischer Bildungspolitik eine neue teure Bildungsindustrie und Bildungsbegutachtungsindustrie zu installieren. Bologna war gemeint als ein Rahmen, innerhalb dessen Studieren in Europa für die jungen Leute leichter, Grenzen leichter zu überschreiten sein sollten. Das kann auch nicht sein, für nach wie vor überfüllte Kurse und bröckelnde Neubauten pro Semester 500 Euro Studiengebühr - darf es auch ein bisschen mehr sein? - zahlen zu müssen und, weil die gedrängte Studienzeit das Arbeiten nebenher nicht mehr erlaubt, bei Banken Bildungskredite aufnehmen oder den Eltern auf der Tasche liegen zu sollen. Was setzt das für Signale, und sind das die richtigen? Ist die Verbindung mit Europa durch den Namen des Bolognaprogramms hier nicht schädlich auch für die Europaidee?

Einige europäische Länder haben das für sie passend gelöst und sich in ihren je eigenen intellektuellen Traditionen nicht irre machen lassen. In Deutschland jedoch haben wir das Diplom und den Magister preisgegeben, die Lasten ungerecht verteilt und den Studierenden das Arbeiten und Leben unnötig schwer gemacht. Es ist richtig, einen hohen Qualitätsanspruch zu halten. Es ist falsch, Stoff von vier bis sechs Jahren in drei Jahre hineinzupressen und die Studierenden mit einer workload von achtzig Wochenstunden zu überfrachten. Es ist falsch, Studium noch stärker zu verschulen und bis ins Kleinste vorzuschreiben. Studiengebühren schrecken anerkanntermaßen von der Aufnahme eines Studiums ab und vermindern die Chancengleichheit. Elitebildung sollte auf anderen Wegen geschehen als auf denen der sozialen Ausgrenzung.

Die akademische Freiheit schließlich darf nicht den rein ökonomischen Interessen von Industrie und Bildungslobby geopfert werden. Sie bedeutet nicht Bildungschaos in den Bundesländern und Willkür der einzelnen Hochschulleitungen, sondern die Freiheit der Studierenden in diesem für sie wichtigen Lebensabschnitt und die geistige und materielle Freiheit aller, die an den Hochschulen arbeiten. Vor allem wird so verfehlt, was der eigentliche Wert eines Studiums ist und was doch immerfort als immens wichtig betont wird: Bildung.

Deutschland kann es sich nicht leisten, mit seinen jungen Menschen so umzuspringen. Sie werden dringend, auch und gerade als Akademikerinnen und Akademiker, gebraucht. Die deutsche Wirtschaft wird an Innovationskraft verlieren und sich ihre Experten für teures Geld aus dem Ausland importieren müssen, die deutsche Gesellschaft wird in jeder Weise deutlich ärmer werden. Wir müssen diesen bildungspolitischen Blindflug und diese intellektuelle und materielle Verarmung der deutschen Bildungslandschaft stoppen und uns über Bildung als eine zentrale Aufgabe unserer gesamten Gesellschaft klarwerden, zu der wir alle unseren Beitrag leisten müssen.

Im November 2009

Denkfabrik Zukunft